



Königsdorfchen

Informationsblatt der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 23

www.koenigsdorf.info

Mai 2007

Die Brüder Pauli – Zwei Kölner in Königsdorf

Hoch über Königsdorf liegt von einem großen Park umgeben die Villa Pauli als Teil des Alten- und Pflegeheims St. Elisabeth. Auf dem Kleinkönigsdorfer Friedhof gibt es eine imposante Grabanlage der Paulis. Wer aber waren denn diese Brüder Pauli, die die Villa Pauli erbauen ließen, nachdem sie vorher Pächter des



Carl Pauli

nach der Säkularisation aufgehobenen Benediktinerklosters an der Aachener-/Sebastianusstraße waren?

Weit blickte es in die Lande, das Renaissance-Schlöbchen auf den Höhen des Vorgebirges, trutzig gelegen hoch auf dem steilen Berg wie ein Bild aus dem Märchen, die Villa Pauli. Am 5. Oktober 1875 wurde der „Bau“, wie ihn die alten Kleinkönigsdorfer auch heute noch manchmal nennen, nach zweieinhalb-jähriger Bauzeit bezogen. Die Ziegelsteine zu dem Bau sind aus Heimaterde gebrannt und

dadurch ist eine jetzt im Acker außerhalb des Parktores noch sichtbare Mulde entstanden, wo der Ziegelofen stand. Inmitten eines hügeligen Waldparkes von etwa siebzig Morgen von den Gebrüdern Fritz und Carl Pauli angelegt, ist das „Schlöbchen“ damals wegen des noch niedrigen Waldes mit seinem hohen Turm (der vor einigen Jahrzehnten niedergelegt wurde), für die Kölner Gegend ein weithin sichtbares Wahrzeichen gewesen.

Die Erbauer, Junggesellen und Nachkommen der Paulischen Posthalter von Köln, die mit einem auf vielen Poststationen verteilten Bestand von achthundert Pferden seit 1729 im Dienste des Grafen von Thurn und Taxis standen, lebten dort mit Freund Jacob Pannes bis zum Tod in den Jahren 1898 und 1906. Sie wurden im Familiengrab auf dem Friedhof in Kleinkönigsdorf beigesetzt. Die Grabinschriften sollen treffend und charakteristisch gewählt worden sein.

Alle waren gebürtige Kölner, bärtige Gestalten, Aristokraten im Handeln und Wandeln. Niemals verleugneten sie Kölner Wesen und Eigenart, was schon äußerlich dadurch dokumentiert wurde, dass sie jedes Jahr ein ganzes Gebräu „Kölsch“ aus der Kölner Brauerei in der „Schreckenskammer“ einlagerten. Die Paulis waren besonders wegen ihrer Freigiebigkeit bekannt und beliebt. Keiner der vielen Bittsteller von nah und fern ging fort, ohne dass ihm in geistiger oder materieller Hinsicht geholfen worden wäre. 1892 erbauten sie den Kleinkönigsdorfern an Stelle der alten, baufälligen Kapelle eine neue und ließen von den

Missionaren aus Knechtsteden jahrelang Sonntags eine heilige Messe in ihr lesen.

Von den acht ständigen Arbeitern feierten mehrere ihr silbernes und goldenes Dienstjubiläum und die drei, die am längsten dort waren, gingen mit auskömmlicher Pension in den Ruhestand. Nach Beendigung der Heu-



Fritz Pauli

ernte auf den großen Parkwiesen gab es zum Erntedankfest für alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die dabei geholfen hatten reichlich belegte Butterbrote und ein Fass Kölsch.

Friedrich Wilhelm, genannt Fritz Pauli (14.03.1832 – 18.12.1898), der Assessor genannt, liebte vor allem die Natur und schuf aus dem wilden Wald einen herrlichen Park. Viele Jahre arbeiteten dort Kolonnen aus der Arbeitsanstalt Brauweiler. Die Sträflinge, die im Park gearbeitet hatten und sich nach der Straftatlassung beim Assessor meldeten,

erhielten nebst einer recht saftigen Ermahnung ein größeres Geldgeschenk, um nicht mittellos ein neues Leben beginnen zu müssen. Das Amt des Schiedsmannes wußte er mit viel Humor immer zur Zufriedenheit der streitenden Parteien zu führen und geizte dann auch nicht mit einem Versöhnungstrunk aus seinem Bierkeller. Es soll vorgekommen sein, dass die vorher feindlichen Parteien die gastliche Stätte Arm in Arm in gehobener Stimmung verließen.

Johann Baptist Franz Carl Pauli, der kleine Pauli genannt, war „frommen Sinnes“, wie es überliefert wurde. Er liebte besonders die Jagd. Bei den großen Jagdfesten im Herbst und Winter versammelten sich außer den Kölner Freunden auch der Erftadel, der meist mit Viererzug und Fanfarenbläsern ankam. Ausklang einer schwindenden romantischen Zeit. Aber auch während des ganzen Jahres war die Villa der gesellige Mittelpunkt der Gegend. Beide Paulis wurden bei ihrem Begräbnisamt in der St. Sebastianus-Kirche in Großkönigsdorf aufgebahrt. Sie hatten zur Finanzierung des Kirchenbaues erhebliche Mittel beigetragen.

Der Pannes, auch unbeweibt (warum auch immer), huldigte dem Pferdesport. Aus Ungarn wurden wilde Pferde eingeführt und in der nahe der Villa gelegenen Reitbahn zugeritten oder eingefahren und dann verkauft. Wenn der Pannes durch die Dörfer ritt, hatte er



Die Villa der Brüder Pauli

die Taschen voll mit Karamellen und warf sie unter die spielenden und darüber jauchzenden Kinder. Den „Karamellen-Pannes“ nannten sie ihn. Unter diesem Namen lebte er noch lange bei der alten Generation in den umliegenden Dörfern weiter. Obwohl alle drei keine Familie gegründet hatten, war ihre Gesinnung Kindern gegenüber jedoch besonders freudig und hilfsbereit. „Der Pannes“ starb im Jahre 1904.

Nach dem Tode der Brüder diente die Villa einem weiteren Bruder (die Eltern, Josef Pauli und Katharina, Tochter des Longericher

Bürgermeisters Engelbert Derhoven hatten neun Kinder), dem Gutsbesitzer Josef Pauli aus Lövenich als Sommersitz.

Als dieser am 16. Januar 1912 starb, lebte seine Frau Anna noch bis zu ihrem Tode am 11. August 1922 in der Villa. Die Erben verkauften das Anwesen anschließend an die Franziskanerinnen aus Aachen, die die Villa zunächst als Erholungsheim für alte und kranke Schwestern nutzen.

Rolf Rong
(Auszüge aus „Kleinkönigsdorf – Ein Heimatbuch“ 1958 und „Königsdorf -Chronik, 1988)

Maipaare des Jahres 2007

Die Versteigerung der Maigesellschaft fand dieses Jahr aus Mangel an örtlichen Gaststätten mit „Hinterzimmer/Saal“ zum ersten Mal im Schützenheim statt. Es war die beste Alternative und nach wie gewöhnlich langer Nacht fanden sich mit Hilfe von Usklöppler Bernd Fabri für jeden Posten ein Maimann bzw. eine Maifrau. Das Maikönigspaar sind Christine Brückner und

Arne Springer (links). Sie werden von Stefanie Doppelgatz und Thomas Glunz, dem Maiknechtspaar (rechts) zum Maifest am 12. und 13. Mai begleitet.

Ihnen zur Seite stehen die Fahnenoffiziere Jan Springer und Patrick Schmidt. Dörpremmel ist Michael Parsch, den Strauß trägt Jan Steven und Vorreiter im Maizug ist Kevin Lange.



Jahreshauptversammlung

Die Vorstandswahlen der Dorfgemeinschaft auf der diesjährigen Mitgliederversammlung am 18.03.07 ergaben das folgende Ergebnis:

1. Vorsitzender	Sigurd Au
2. Vorsitzender	Wolfgang Hüppeler*
1. Kassierer	Alfred Schäfer
2. Kassierer	Angela Mörsch*
1. Schriftführer	Axel Kurth
2. Schriftführer	Willi Schulte**
Beisitzer	Dieter Faßbender
Beisitzer	Barbara Köllgen**
Beisitzer	Angelika Münch**
Beisitzer	Siegfried Offermann**
Archivar	Walter Meyer
Gerätewart	Rolf Heinrich**
Gerätewart	Hans Poulheim**
Kassenprüfer	Hans Wette*
Kassenprüfer	Walter Lüttgen

* im Amt bestätigt

** neu gewählt

Warum Mitglied in der Dorfgemeinschaft werden?

Jetzt könnten die einzelnen Punkte der Satzung herunterbetet werden, ohne die ja nun mal kein Verein eine Existenzberechtigung hat. Checkliste Dorfgemeinschaft? Nein, danke! Vielleicht hilft Unentschlossenen statt dieses „Blickes von außen“ mal der „Blick von innen“, die subjektive Sicht und die Beweggründe von jemandem, der vor etlichen Jahren selbst Mitglied geworden ist.

Diese obige Frage habe ich mir damals vor fast 20 Jahren auch gestellt, als ich mit meiner Frau Angela und unserer Tochter Diana erst kurz in Königsdorf – und das auch noch „em Block“ an der Waldstraße – wohnten und von Uschi und Josef Bollig – auch „us em Block“ erstmals zum Waldfest „geschleppt“ wurden.

Für Angela war das gar keine Frage. Hier wohnen wir, hier leben wir, hier schlagen wir unsere Wurzeln. Basta. Ich war da schon etwas zögerlicher. Man kann doch hier auch in Einsamkeit, Zweisamkeit und kleinerem Kreis prima leben. Man grüßt einander freundlich und das muss dann doch wohl reichen.

Nach dem Waldfest machten die Unentwegten von der Dorfgemeinschaft aber keine Pause. Im Juli stand das Stiftungsfest, St. Magdalena, „auf dem Spielplan“ des Jahreskalenders. Hier gab es auch wieder viel gute Laune und das traditionelle Königsschießen, aber auch einen Blick zurück in die verbrieft Vergangenheit in Form einer Messe für die in den Kriegen gefallenen Königsdorfer und die anschließende Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Friedhof in Kleinkönigsdorf. Hierbei entdeckte ich als Zugezogener, dass dieser Ort eine eigene,

in manchen Teilen schmerzliche Geschichte hat, die von Menschen mitgeprägt wurde, die über die eigene Hutschnur hinausgeschaut und gehandelt hatten.

Die Lernstrecke war noch nicht zu Ende. Es wurde Winter und wir erlebten zum ersten Mal die Nikolausfeier am Waldrand. Gebannte Kinderaugen als der Nikolaus mit der Kutsche aus dem Wald zum Festplatz fuhr. Mir zeigte das, dass hier auch an die Zukunft gedacht wird, unsere Kinder. Und wir dachten uns, da wollen wir dabei sein. Seitdem sind Angela und ich Mitglieder in der Dorfgemeinschaft und machen mit.

Was für mich als „Immi“ gilt, gilt das denn auch für die „Einheimischen“? Ich meine unumschränkt: Ja. Lange oder vielleicht immer schon in Königsdorf zu wohnen mag zwar ein Privileg sein, hilft aber nicht immer in Fragen der (Dorf-)Gemeinschaft weiter. Wir haben in den vergangenen Jahren manchen „Einheimischen“ getroffen, der weder einmal im Wald war, noch jemals das Waldfest besucht hat und bei der Frage nach Freunden im Dorf abwinkte. Dagegen muss etwas getan werden.

Das Leben in einer Gemeinschaft, in einem Ort, ist mehr als das Nebeneinander der Einzelnen. Wir haben in den beiden vergangenen Jahrzehnten Kinder kommen und aufwachsen gesehen, wir haben auch, gerade erst vor kurzem wieder, gute Freunde aus Königsdorf sterben gesehen und dabei erfahren wie positiv es ist nicht anonym leben zu müssen, sondern in einer Gemeinschaft eingebettet zu sein, die zur Seite steht.

Dieses sich gegenseitig zur Seite stehen gilt auch für die Dorfgemeinschaft. Auch hier steht wieder die Frage von Geben und Nehmen im Zentrum. Was kann ich von der Gemeinschaft nehmen, was bin ich bereit für die Gemeinschaft zu geben. Es gibt viele Betätigungsfelder. Die „historische Abteilung“, die sich um die Archivierung unseres „kollektiven Gedächtnisses“ kümmert, die „journalistische Abteilung“, die sich darum bemüht regelmäßig das „Königsdörfchen“ mit seiner Botschaft, die Vergangenheit will entdeckt werden und es geht mit neuen Aktivitäten weiter, herauszugeben. Dann gibt es die Abteilung „Feste und Feiern“, die Jahr für Jahr aufs Neue den Aufwand zur Realisierung unserer Feste auf sich nehmen. Bei der Frage, wer denn wann mithelfen kann, gibt es einen kleinen Stamm von Aktiven und einen großen Stamm von solchen, die sich „hinter den Baum stellen“, weil sie sich nicht trauen mitzumachen. Und es gibt noch die neue im Aufbau befindliche Abteilung „Laßt euch doch mal was Neues einfallen... das Waldfest muss dringend umgestaltet werden“. Genau hier brauchen wir Sie, die andere oder neue Vorstellungen davon haben, wie man Dorfgemeinschaft – im wahrsten Sinne des Wortes – in die Tat umsetzen kann. Geben Sie doch der Dorfgemeinschaft ein wenig von ihrer Kreativität, ihrer Freizeit und machen mit. Aus meiner Sicht wäre dies ein guter Beitrag um der „sozialen Verinselung“ zu entinnen. Wir stehen füreinander ein, auch jenseits der Feste.

Ihre Mitgliedschaft in der Dorfgemeinschaft wäre ein guter Anfang, von dem man sich „umsehen“ kann. Josef Mörsch

Unbekanntes Königsdorf



Unser Königsdorf verfügt über so manches Ansehnliche und Liebenswerte, das jedoch teilweise etwas versteckt liegt und daher wenig beachtet wird. Die Auflösung aus der letzten Ausgabe lautet: Ziegendenkmal - Waldstr.

Weiter geht es mit der hier abgebildeten Ansicht. Wenn Sie wissen, wo sich dieses Motiv befindet, schreiben Sie an Rolf Rong, Moosweg 11, 50226 Frechen eine Postkarte oder senden eine Email an rolf.rong@t-online.de

Unter den richtigen Einsendern verlosen wir 3 x 10 Getränkebons für das diesjährige Waldfest. Einsendeschluss ist der 31.05.2007.

Künstler in Königsdorf: Walter O.P. Maus



In Königsdorf leben zahlreiche Künstler. Heute berichten wir über den Maler Walter O.P. Maus.

Man kennt Walter Maus in Königsdorf. Nicht nur, weil er hier aufgewachsen ist, sondern weil er einen Bart trägt, der sehr charakteristisch ist und weil er so tolle Geschichten erzählen kann. Weil er immer freundlich und gut gelaunt ist und weil er Fahrrad fährt - bei jedem Wetter. Früher jeden Tag zur Arbeit in Köln, 35 km hin und zurück. Zur Arbeit, das hieß der WDR, wo er lange tätig war.

Aber zurück zu den Anfängen. Geboren

1940, Abitur 1960 am Neusprachlichen Gymnasium in Bergheim. 1963 Staatsexamen an der Pädagogischen Akademie in Köln, bis 1968 Lehrer an der Volksschule in Kirchherten. Dann endet die „normale“ Karriere des Walter Maus.

Es folgen Jobs als Fahrer, Garderobier, Bandboy und Roadmanager. Dann seit 1970 beim WDR. Bis 1997 Redakteur in der Filmredaktion. Danach bis zum Beginn des Ruhestandes 2003 in der Programmgruppe Geschichte/Zeitgeschichte und im WDR-Schulfernsehen..

Walter Maus ist verheiratet und hat 4 Kinder. Seit 1968 widmet er sich der Malerei.

Mit wechselnden Schwerpunkten, von Portraitvariationen über Landschaften, mathematischen Funktionen und geometrischen Konstruktionen bis hin zu Tieren und Kuriositäten. Und immer wieder Königsdorf. Seit einigen Jahren gibt er einen Königsdorf-Kalender heraus, in dem er die markanten Bauten seines Heimatortes aus seiner Sicht darstellt. Seit 1970 sind seine Werke in über 50 Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland zu sehen, seine Auszeichnungen zeigen, dass seine Werke vor allem in Italien und Frankreich gewürdigt werden. Sein – alle paar Jahre in einer anderen Farbe gestrichenes – Elternhaus im klassischen Bauhaus-Stil an der Aachenerstraße 655 ist eine einzige Galerie, sein winziges Atelier am Ende des riesigen Gartens könnte typischer für den Maler Maus nicht sein.

Es ist schön für einen Ort wie Königsdorf einen Künstler, vor allem aber einen Menschen wie Walter O.P. Maus zu haben.

Rolf Rong

Termine bis September 2007

30.04.2007	Maigesellschaft, Freimersdorfer Weg: 17: 00 Uhr Aufstellen des Maibaums
12.-13.05.2007	Maigesellschaft, Zelt Freimersdorfer Weg: 19:00/15:30 Maifest
17.05.2007	St.-Sebastianus-Schützen, Schießstand, Pfeilstraße: 13:00 Uhr Eröffnungsschießen
02.06.2007	OGS Johannes-Schule Königsdorf, Friedrich-Ebert-Str. 63, Sommerfest
07.-10.06.2007	Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, Waldfestplatz Widderstraße: Waldfest
16.06.2007	St.-Elisabeth-Heim: Sommerfest

17.06.2007	Evangelische Gemeinde Königsdorf, Pfeilstraße 40: Gemeinde-/Sommerfest
22.+23.06.2007	FC-Freunde Königsdorf, Marktplatz: Marktplatzfest
06.07.2007	Kultur- und Sportgemeinschaft Königsdorf, Gerh.-Berger-Halle: Seniorenfest
06.-08.07.2007	St.-Sebastianus Schützen, Festplatz Pfeilstraße 12: Schützenfest
08.07.2007	Mandolinen-Club Königsdorf, Hildeboldkirche: Fahnenweihe
04.08.2007	FDP-Königsdorf, Schießstand, Pfeilstraße: Sommerfest
08.09.2007	CDU-Königsdorf, Schießstand, Pfeilstr.: Sommerfest

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong,
Siegfried Offermann, Axel Kurth
Text- und Bildbeiträge: privat
Layout und Satz: Axel Kurth
Druck und Weiterverarbeitung:
Druckerei Metzen, Pulheim
Auflage: 5000 Exemplare,
kostenlose Verteilung an alle
Königsdorfer Haushalte.
V.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft
Kleinkönigsdorf Sigurd Au,
Waldstr. 2F 50226 Frechen